

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. **Mustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
zu
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen
bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b st
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haas &
Stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Roffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 63.

9. August 1893.

Bekanntmachung, das Cinquartierungsregulativ betr.

Von den städtischen Collegien ist für hiesige Stadt ein Regulativ, die Leistungen für die bewaffnete Macht im Kriegs- und Friedenszustand betreffend, aufgestellt worden. Dasselbe liegt zu Jedermanns Einsicht auf hiesiger Rathschreiberei aus und tritt mit der bevorstehenden Cinquartierung in Kraft. Nach § 5 dieses Regulatives ist die **Naturaleinquartierung eine für alle angeeigneten und unangeeigneten steuerpflichtigen Einwohner hiesiger Stadt gleiche Last.** Als Grundlage für die Vertheilung derselben dient bei den angeeigneten Einwohnern die Zahl der auf ihren Gebäuden, Gärten, Feldern, Wiesen und sonstigen Grundstücken ruhenden **Steuer-Einheiten** dergestalt, daß

auf	1— 50	Steuer-Einheiten	1 Mann,
"	51—100	"	2 "
"	101—200	"	3 "
"	201—300	"	4 "
"	301—400	"	5 "

und auf je weitere 100 Steuer-Einheiten je 1 Kopf mehr berechnet wird.

Werden die vorstehenden beiden ersten Klassen um je 25 und die weiteren Klassen um je 50 Steuer-Einheiten überstiegen, so tritt eine Vermehrung der Cinquartierung um je 1 Mann ein.

Bei den **Unangeeigneten** dient das **jährliche Einkommen** eines Jeden nach Maßgabe des städtischen Anlagen-Catasters als Grundlage für die Naturaleinquartierung, so daß auf ein Einkommen von

1801 M. bis 3000 M.	1 Mann,
3001 " " 4200 "	2 "

auf und auf ein Mehreinkommen bis zu 2000 M. je 1 Mann mehr Cinquartierung gerechnet wird, jedoch vorbehaltlich der Bestimmung in § 11 des Regulatives.

Ist die Verpflichtung zur Uebernahme der Natural-Cinquartierung nach Maßgabe des jährlichen Einkommens eine höhere als nach Maßgabe der Steuer-Einheiten, so wird bei der Vertheilung der Natural-Cinquartierung das Einkommen zu Grunde gelegt.

Den Mannschaften der bevorstehenden Cinquartierung ist nach Maßgabe der Bestimmung in Punkt 2 der Instruction über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 volle Verpflegung zu gewähren, wofür die Quartierwirthe unter Einrechnung eines Zuschusses aus der Stadtkasse 80 $\frac{1}{2}$ Vergütung für 1 Mann pro Tag erhalten.

Pulsnik, am 7. August 1893.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Donnerstag, den 10. d. M.,

Nachmittags $\frac{1}{2}$ 7 Uhr,

Probe mit den Spritzen Nr. 3 u. 4.

Die Mannschaften werden beordert sich mit Binde versehen zu dieser Zeit am **Spritzenhaus neben der Kirche** einzufinden.

Unentschuldigtes Wegbleiben wird mit 1 M. bestraft.
Als Entschuldigung gilt nur Abwesenheit vom Orte und Krankheit.
Pulsnik, am 7. August 1893.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung, Gesichts = Schießen bei Großnaundorf betreffend.

Am 11., 12., 14., 15., 16. und 17. August d. J. werden von dem königlichen Pionier-Bataillon Nr. 12 und dem königlichen 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 **Gesichtsschießübungen mit scharfer Munition** dicht nördlich von Großnaundorf täglich in der Zeit von früh 8 Uhr bis ungefähr 3 Uhr Nachmittags abgehalten werden. Zur Vermeidung von Unglücksfällen wird hiermit Folgendes angeordnet:

- 1., Das **Schießgelände** zwischen Großnaundorf und dem Keulenberge, einschließlich der nach Großnaundorf zu gelegenen bewaldeten Abhänge des Keulenberges und des Raichsberges, darf während der Zeit des Schießens **nicht betreten** werden; es haben deshalb während dieser Zeit alle Feldarbeiten zu unterbrechungen des Keulenberges und seiner Vorberge verboten.
- 2., Die von Großnaundorf nach Oberlichtenau und Reichenbach führenden **Verkehrswege** werden während der Schießzeit **vollständig gesperrt**.
- 3., Den Weisungen der ausgestellten Sicherheitsposten und der Gendarmrie ist zur Vermeidung **sofortiger Verhaftung unweigerlich Folge** zu leisten.
- 4., Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bestraft, wenn nicht eine höhere Strafe verurtheilt ist.

K a m e n z, am 5. August 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Grdmannsdorf.

Die Finanzreform im Reiche.

Am Dienstag sind die Finanzminister der größeren deutschen Bundesstaaten in Frankfurt a. M. zusammengetreten, um über die brennend gewordene Frage einer Reform der Reichsfinanzen zu beraten. Es unterliegt schon jetzt nicht dem geringsten Zweifel, daß Herr Dr. Miquel auch in dieser wichtigen Reformfrage die eigentliche treibende Kraft sein wird und daß somit dem künftigen Schatzsecretär des Reiches nur die Aufgabe zufallen dürfte, die von der Frankfurter Ministerconferenz zu erwartenden Steuer- und finanzpolitischen Beschlüsse im Spezielleren durchzuführen. Dem bereits ist ja der preußische Finanzminister mit den Grundzügen seines Planes zur gedeihlichen Umgestaltung der Reichsfinanzen, welcher den Ministerberatungen in Frankfurt zur wesentlichen Unterlage dienen soll, hervorgetreten, und zweifellos wird Herr Dr. Miquel seinen ganzen Einfluß aufbieten, um seine Vorschläge wenigstens

in ihren wichtigsten Punkten durchzuführen. Der Grundgedanke der Miquel'schen Reichsfinanzreform ist der, das Verhältniß des Etats der Einzelstaaten zum Reichsetat zu stabilisiren und zugleich den Einzelstaaten einen festen Antheil an den Reichssteuern zu sichern. Hiermit würden also die verwickelten Finanzverhältnisse zwischen Reich und Einzelstaaten, die Unsicherheit der letzteren über die Summen, die sie vom Reiche empfangen, wie über diejenigen Beträge, welche von ihnen an die Reichskasse zu leisten sind, die Schwierigkeiten der Etatsaufstellung mit deren trügerischen Wahrscheinlichkeitsberechnungen der Einnahmen, die Schrecken unvorhergesehener Nachforderungen und noch manches andere Mißliche beseitigt werden, der Weg aber, um zu diesem Resultate zu gelangen, ist nach Herrn Miquel ungemein einfach. Es sollen die Matricularbeiträge fixirt werden und über dieselben hinaus soll den Einzelstaaten eine jährliche Summe, die dem Durchschnitt der Mehrüberweisungen aus den letzten fünf Jahren entspricht, aus den

Reichseinnahmen zugeführt werden, demnach würden die finanziellen Ansprüche des Reiches an die Einzelstaaten, wie diejenigen der letzteren an das Reich eine genaue Abgrenzung auf fünf bis sieben Jahre, die jeweilige Dauer der geplanten Fixierungsperiode, erfahren.

Sollte die Frankfurter Ministerconferenz an diesem hauptsächlichsten Charakterzug der Miquel'schen Vorschläge festhalten, so müßte das Reich durchschnittlich jährlich rund 70 Millionen Mark an Ueberweisungen an die Einzelstaaten aufbringen, da die fünfjährige Periode von 1888—1893 ein Gesamtplus der Ueberweisungen über die Matricularbeiträge von 333 Millionen Mark ergab. Hierzu kämen dann noch die Kosten des neuen Militärgesetzes im Mindestbetrage von 60 Millionen Mark jährlich, sowie der Betrag der ebenfalls im Miquel'schen Reichsfinanz-Reformplan vorgesehenen einprocentigen jährlichen Tilgung der Reichsschuld, welche auf rund 20 Millionen Mark zu veranschlagen ist. Es wären also nach diesem Plane vom

Reiche 150 Millionen Mark neu aufzubringen, wozu aber vermuthlich noch andere bleibende Summen kommen würden, welche namentlich aus den wachsenden Ausgaben infolge der sozialpolitischen Gesetzgebung u. s. w. resultiren würden, und die leicht noch 15—20 Millionen ausmachen könnten.

Auf welchem Wege nun diese beträchtlichen Erfordernisse beschafft werden sollen, das schlummert freilich noch in der Zukunft Schooß. Bereits aber heißt es, der Frankfurter Ministerkonferenz würden nicht weniger als zwölf mit dem neuesten Reformplan Dr. Miquel's zusammenhängende Steuerprojecte unterbreitet werden, ja, man hört schon bestimmte Andeutungen, wonach in erster Linie angeblich die Tabakfabrikation und die Weinproduktion mit als Träger der geplanten neuen Steuern in Aussicht genommen sind, Gerüchte, welche in den betreffenden Erwerbzweigen begreiflicher Weise eine gewisse Erregung hervorgerufen haben. Jedenfalls werden die am 8. August in der alten Kaiserstadt am Main zusammentretenden Finanzminister neben der Berathung der Grundzüge des Miquel'schen Planes für die Reform der Reichsfinanzen auch die schwierige Frage der geeignetsten Beschaffung der aus dieser einschneidenden Maßregel erwachsenden Kosten einer ernstlichen Prüfung unterziehen müssen und man kann darum auch in letzterer Hinsicht dem Verlaufe der Frankfurter Ministerberathungen mit Interesse entgegensehen. Hoffentlich werden ihre Ergebnisse derartige sein, daß man von ihnen mit Fug die Herbeiführung jener Gesundung im Organismus der Reichsfinanzen erwarten darf, die ein im Interesse des Reiches selbst wie auch im Hinblick auf das finanzpolitische Verhältniß der einzelnen Bundesstaaten zum Reich durchaus notwendiger Prozeß ist.

Derbliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Die den einquartierten Mannschaften nach vorstehender Bekanntmachung des Stadtraths zu gewöhnlicher volle Kost besteht täglich in 1000 Gramm Brot, 250 Gramm Fleisch (rohes Gewicht), 120 Gramm Reis oder 150 Gramm Graupen, Grütze oder Hülsenfrüchte, oder 2000 Gramm Kartoffeln, 25 Gramm Salz, 15 Gramm Kaffee. Außer der Kaffeeportion hat der Einquartierte Getränke nicht zu beanspruchen. Die Proportion vertheilt sich gleichmäßig auf die Morgen-, Mittags- und Abendkost. Als Morgenkost ist Kaffee oder eine Suppe, als Mittagkost Fleisch und Gemüse, als Abendkost Gemüse zu verabreichen.

Am Sonnabend früh 4 Uhr brannte in Brettnig die dem Bauer Gebler gehörige Scheune, sowie das Ausgedingehaus nieder. Brandstiftung wird vermuthet. Ferner vernichtete ein am Sonntag Abend 11 Uhr in Lüdersdorf bei Ramenz ausgebrochenes Feuer 3 Besitzungen.

In Hinsicht auf den nun immer zeitiger beginnenden Einbruch der Dunkelheit dürfte die Erinnerung am Plage sein, die Hausfluren und Treppen am Abend genügend zu beleuchten. Bei Unterlassung dieser Beleuchtung hat der betreffende Hauswirth für etwa vorkommende Unfälle zu haften.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß bei festlichen Anlässen, wo es sich um Fahnen Schmuck handelt, die sächsischen Landesfarben sehr häufig falsch angewendet werden, und man dabei gänzlich unberücksichtigt in den Farben des Herzogthums Anhalt flüchtet. Die sächsischen Landesfarben sind weiß-grün und nicht, wie man häufig bei uns zu Lande geflaggt findet: grün-weiß. Wenn man den Fahnenstoff an die Fahne heftet, so hat sich das Weiß über dem Grün zu befinden. In umgekehrter Folge der Farben (grün-weiß) würde man eben in den anhaltischen Farben fliegen. Ferner ist darauf zu sehen, daß das grüne Flaggentuch nicht allzu dunkel sei. Das sächsische Grün ist ein leuchtendes Grün (gras-grün).

Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen theilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zeiträumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nur nach dem ständigen Garnisonorte zu richten. Für die richtige Leitung dieser Briefe u. s. w. wird demnächst postseitig Sorge getragen. Ferner ist es nothwendig, in den Briefaufschriften außer dem Familien- und Vornamen den Dienstgrad und Truppentheil (Regiment, Bataillon, Kompanie, Schwadron, Batterie, Kolonne u. c.) genau anzugeben.

Ein starker „Sternschnuppenfall“ ist im Monat August, wie alljährlich, in den Nächten um den 10. zu erwarten, der Fall der „Perseiden“, so genannt, weil die einzelnen Sternschnuppen aus dem Sternbilde des Perseus hervorzuschließen scheinen. Die Betrachtung des schönen Phänomens wird in diesem Jahre gar nicht, wie z. B. im vorigen, durch die überstrahlende Helligkeit des Mondes beeinträchtigt oder gehindert, da der Mond am 11. August in die Phase des Neumondes tritt.

Bei der in Dresden stattgefundenen Ausstellung von Mustern für die Textilindustrie und Tapeten hat Anfangs August die Prämiiierung stattgefunden. Hierbei hat eine Auszeichnung (Medaille) Hr. Oskar Kunath aus Berlin für Teppich-Muster erhalten. Es ist dies insofern bemerkenswerth, als Herr Kunath aus Lichtenberg stammt und der Bruder des Herrn Braumeister Kunath in Elstra ist.

Bei den bevorstehenden militärischen Übungen soll allen den Truppen die thunlichste Schonung der Felder, insbesondere der Anpflanzungen mit Futterkräutern, zur strengen Pflicht gemacht werden. Die ergiebigen Regenfälle, die in den letzten Tagen im ganzen deutschen Reichsgebiet niedergegangen sind, dürften übrigens manches wieder gut machen, was die vorausgegangene Dürre verschuldet hat. Namentlich scheint sich der Stand der Kartoffeln dadurch vielfach wesentlich gebessert zu haben.

Die Umwandlung des antisemitischen Wochenblattes „Deutsche Wacht“ in eine größere Tageszeitung als Organ der deutschen Reformpartei wird zum ersten October zur Thatfache werden. Die Mittel hierzu werden von den Mitgliedern der Reformpartei durch Zeichnung freiwilliger

Beiträge beschafft werden und also nicht, wie von verschiedenen Zeitungen der anderen Richtungen fälschlicherweise gemeldet wurde, durch ein Judenconsortium aufgebracht. Bei letzterer Mittheilung liegt eine Verwechslung vor: Frankfurter und Breslauer Juden gründen gleichzeitig in großem Stile (wie immer bei Israel) in Dresden einen antisemitischen (sic!) Generalanzeiger. Derselbe soll wenigstens im Anfange antisemitische Haltung nehmen, um die Leser irre zu führen und um Abonnenten zu gewinnen. Nachher wird erst die richtige Farbe bekannt werden, nachdem viele Abonnenten auf den Leim gegangen sind.

Für die Jagdkarten auf das Jagd-Jahr 1893/94 ist die hellblaue Farbe gewählt worden.

Die letzte der Wahlschlachten ist geschlagen. Alsfeld in Hessen, der Wahlkreis, in welchem bei der ersten Stichwahl bekanntlich Zimmermann gewählt wurde, hatte, da B. die ehrenvolle Wahl in Dresden annahm, eine Nachwahl vorzunehmen, bei der es wieder ohne Stichwahl nicht abging. Der von den Conservativen sehr lebhaft unterstützte Nationalliberale Bachhaus ist auch seinem neuen Gegner, dem Reformler Bindewald, unterlegen, letzterer ging aus der Stichwahl endgiltig als Sieger hervor, der zwölftste der Reformler.

Die Platznutzung der Personenwagen auf den Kgl. Säch. Staatsbahnen betrug im Jahre 1892 21,95 Proz. Man ersieht daraus, wieviel „tote Last“ gefahren werden muß, wie viel Plätze leer bleiben.

Bei den diesjährigen Herbstmanövern wird eine umfangreiche Verwendung von Kriegshunden bei den Jäger- und Schützenbataillonen erfolgen, nachdem die Behandlung und Dressur solcher Hunde besonders günstige Ergebnisse gehabt haben. Zunächst soll der Hund im Aufklärungs- und Sicherheitsdienst, zum Ueberbringen von Meldungen vorgeschickter Patrouillen, zur Unterstützung von Posten und Feldwachen, sowie zwischen und rein Theilen der Vorposten gebraucht werden. Die Verwendung zum Auffuchen Vermißter wird nur in ganz beschränktem Maße beabsichtigt, zumal sich nicht alle Hunde zu dieser Abichtung eignen. Bei unseren Jägerbataillonen werden für militärische Zwecke vornehmlich Hühnerhunde, Budel und Schäferhunde abgerichtet; aber es kommt bei der Auswahl solcher Hunde weniger auf die Race an, der der Hund angehört, als darauf, daß das Thier reines Blutes ist und die für den Kriegshund erforderlichen Eigenschaften besitzt. Durch die Inspektion der Jäger und Schützen ist eine Vorschrift für die Behandlung, Dressur und Verwendung der Kriegshunde herausgegeben worden, nach welcher bei den Jägerbataillonen nicht allein die Abrichtung, sondern auch die Aufzucht von Kriegshunden zu erfolgen hat, so daß nunmehr außer dem Pferde auch die Taube und der Hund in den Militärdienst übernommen werden, womit das Thierreich wohl sein ganzes Kontingent für Militärzwecke gestellt haben dürfte.

Die Nähmaschine-Fabrik von Seidel & Naumann in Dresden beginnt am (5. August) die Jubelfeier ihres 25jährigen Bestehens. Anlässlich dessen wurde dem Herrn Generaldirektor Kommerzienrath Naumann (die Fabrik ist bekanntlich seit 1886 Aktienunternehmen) seitens des Personals ein kostbares Geschenk überreicht. Auch fand in den Vormittagsstunden ein gefelliges Beisammensein der Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf dem Tivoli statt. Welche Produktion innerhalb dieser 25 Jahre entfaltet worden ist, erfährt man daraus, daß in nächster Zeit die 750.000. Nähmaschine zur Verwendung gelangt. Auch durch ihre vorzüglichen Fahrräder hat sich die Firma einen Weltruf erworben.

Die am 1. August zur Ausgabe gelangte Nr. 7 der Enklise von Augustusbad verzeichnet bis dahin 504 Parteien mit 654 Personen.

In Dittersbach bei Stolpen tritt demnächst Herr Pastor Bagig in den Ruhestand. Um dessen Amt haben sich 60 Bewerber gemeldet.

Um die erledigte Bürgermeisterstelle von Stolpen haben sich bis jetzt nach Ablauf der Meldefrist 50 Bewerber gemeldet, darunter 6 Juristen, 3 Bürgermeister, 2 Offiziere a. D., verschiedene Gemeindevorstände und Verwaltungsbeamte. Vier von den Bewerbern sind bereits zur engeren Wahl gezogen, unter ihnen ein Bürgermeister und ein Gemeindevorstand.

Der jetzige Amtshauptmann zu Freiberg, Herr Amtshauptmann Dr. Haberkorn, der Sohn des hochgeschätzten, alten Parlamentariers Dr. Haberkorn von Bittau, ward an Stelle des verstorbenen Geh. Regierungsrathes von Timpling an die Kgl. Kreishauptmannschaft Bauen berufen.

Die finanziellen Erfolge der Ausstellung in Döbeln haben bereits am Mittwoch die Deckung der Kosten ergeben, sodaß nunmehr noch ein Ueberschuß verbleiben dürfte. Die Ausstellung, die am 31. Juli geschlossen wurde, ist von 80 000 Menschen besucht worden.

Wie in anderen größeren Städten, so hat sich auch in Leipzig ein socialdemokratischer Kellnerverein gebildet. Dieser hat jetzt gezeigt, wie ungefähr ein socialdemokratischer Zukunftsstaat gewirtschaftet wird. Von dem Ueberschusse einer Festlichkeit hat das Festcomitee 41 Mk., anstatt an die Vereinskasse abzuführen, zum Theil unter sich vertheilt, zum Theil sofort verzecht. Höchstwahrscheinlich wird diese „Theilung“, da sie nach den jetzt noch gültigen Gesetzen strafbar ist, ein gerichtliches Nachspiel haben.

In Leipzig stürzte ein Schornsteinfegerlehrling von dem Dache eines vierstöckigen Hauses, auf dem er zu thun hatte, herab. Er schien einen schweren Schaden nicht davongetragen zu haben, denn er konnte sich erheben, und obwohl stark hinkend, den Weg nach der Wohnung seines Meisters fortsetzen.

Der bulgarische Kultusminister ist in Leipzig eingetroffen, um den dortselbst eingeführten Handfertigkeits-Unterricht des Näheren kennen zu lernen.

Das Bismarck-Comitee in Leipzig, welches das Arrangement einer Massenfahrt zum Altreichskanzler in die Hand genommen, wird, angesichts der neuerlichen Aussicht, daß Fürst Bismarck nach Leipzig kommt, seine Aufgabe dahin modifiziren, daß es sich vorerst Sicherheit über des Fürsten Absicht verschafft und wenn des Fürsten

Besuch in Leipzig feststeht, sich mit anderen Faktoren zur Vorbereitung eines glänzenden Empfanges in Verbindung setzt. Es besteht die Absicht, die Kosten der geplanten Festlichkeiten, ebenso wie das seiner Zeit in Dresden gesah, lediglich aus Privatmitteln aufzubringen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser besichtigte am Sonnabend in Portsmouth das Arsenal und zwei im Bau befindliche Kriegsschiffe. Später fand in Cowes an Bord der „Hohenzollern“ Empfang und darauf in Osborne bei der Königin ein Diner statt. Am Dienstag gedenkt der Kaiser vor Helgoland anzukommen.

Die Meldungen, welche zu dem nunmehr entbrannten Zollkriege zwischen Deutschland und Rußland vorliegen, lassen erkennen, daß man auf beiden Seiten entschlossen ist, diesen wirtschaftlichen Kampf mit größter Entschlossenheit zu führen. Namentlich scheint man russischerseits gewillt zu sein, den Kampf mit „allen Chicanen“ durchzuführen. So ist von der russischen Regierung beschlossen worden, die Sätze des Maximalzolltarifs gegenüber Deutschlands durchgängig noch um 50 Prozent zu erhöhen, überhaupt sollen dem Finanzminister Witte die weitgehendsten Vollmachten erteilt worden sein, damit der Zollkrieg gegen Deutschland mit allem Nachdruck geführt werden kann. Natürlich entfällt da für Deutschland jeder Anlaß, noch irgendwelche Rücksichten auf Rußland zu nehmen.

Aus Posen schreibt die dortige Zeitung, daß der russische Maximaltarif bis jetzt auf den Posener Getreidegroßhandel noch keine erkennbare Wirkung ausgeübt hat. Preussischerseits wurde der um 50 Prozent erhöhte Eingangszoll gegen Rußland am 1. August zuerst für russische Pferde erhoben. Jedes russische Pferd wird mit 30 Mark Zoll belegt.

Die Erhöhung des finnländischen Zolltarifs gegen Deutschland wird, einem Telegramm aus Petersburg zufolge, in den nächsten Tagen erwartet.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Kapellmeister Kern vom 118. Infanterie-Regiment in Mainz vom Militärgericht zu 8 Jahren Zuchthaus unter Ausstoßung aus dem Soldatenstand verurtheilt.

Eine Negerfamilie, welche kürzlich in stolzer Carosse die „Einden“ in Berlin passirte, erregte überall die Aufmerksamkeit der Passanten. Sobald die Equipage vor irgend einem Geschäftslocale hielt, sprang ein schwarzer Diener vom Bock und machte die Honneurs. Wie ein Berichtstaater meldet, gehören die farbigen Gäste einer der reichsten Familien in St. Domingo an. Die schwarzen Herrschaften beabsichtigen nach Karlsbad zu reisen, dessen Quellen das Familienoberhaupt auf Anrathen amerikanischer Aerzte zur Heilung eines Magenübelz zu gebrauchen gedenkt. Danach wollen die exotischen Gäste die Hauptstädte Europas besuchen.

Aus Preußen wird berichtet: Bei Errichtung der neuen Infanterie-Bataillone gelangen zum ersten Male die Weisner'schen neuen Trommeln zur einheitlichen Einführung, während sie bisher nur bei nothwendigen Neubeschaffungen, die ja nicht allzuhäufig eintreten, die alten ersetzen. Die neue Trommel hat im Allgemeinen das Aussehen der alten, doch ist der Reffel etwas breiter, während die Reifen etwas schmaler gehalten sind und dadurch ein metallischerer Klang erreicht. Zwei wesentliche Neuerungen sind es hauptsächlich, welche die Einführung bewirkt haben. An Stelle der bisherigen Stellschrauben, welche allein mit dem im Unterende des Trommelschlägel befindlichen Schlüssel anzuziehen, resp. lofer zu stellen waren, sind verzinnte — also nicht rostende — Schrauben angebracht, die sich mit der Hand in ähnlicher Weise durch eine in der Mitte befindliche Mutter anziehen lassen, wie das bei den Untergügen, z. B. den Feldbrücken, Sturmleitern u. c. zur Anwendung gebracht ist; ferner ist an Stelle des Drahtauflagers, der beim Marsche das Weinkleid des Tambours rieb und mit der Zeit drückte, ein breiter, aus starkem Blech angefertigter Auflager konstruirt. Zudem — und das ist wesentlich — wiegt die neue Trommel ca. 1 Kilogramm weniger als die alte und ist, was ja auch eine Rolle spielt, noch etwas billiger, als ihre Vorgängerin. An eine Abschaffung der Trommel hat man in Deutschland niemals gedacht; ihr Werth beim Angriff ist ein ganz unbestreitbarer, desgleichen für den Marsch. Frankreich schaffte die Trommel bekanntlich in den achtziger Jahren ab — um sie nach kurzer Zeit wieder einzuführen.

Ueber das entsetzliche Unglück, das am Mittwoch Nachmittag unsere Marine betroffen hat, berichtet die „Wes.-Zig.“ noch folgende genauere Einzelheiten: Das Unglück ereignete sich Mittwoch Nachmittag 3 Uhr an Bord des Flagggeschiffes „Baben“, welches in der Strander Bucht mit Scharfschießübungen nach ausgebrachtem Ziel beschäftigt war. Als das 21 Zentimeter-Geschütz Nr. 4, welches im Thurm des Schiffes steht, eben geladen hatte, um seinen Schuß voraus abzugeben, explodirte die Kartusche und ging zum Rohr hinaus, unter den bedienenden Offizieren und Mannschaften eine entsetzliche Wirkung ausübend. Der Anblick an Deck unmittelbar nach der Katastrophe war nach den Berichten von Augenzeugen ein schrecklicher. Es wurden 9 Personen getödtet und 18 verwundet. Die verstümmelten Körper und abgerissenen Glieder der Todten lagen zerstreut umher, theilweise ziemlich beträchtlich von der Unglücksstätte entfernt; ein Mann war über den Thurm hinweggeschleudert worden, zwischen den Todten lagen die brennenden Fezen der explodirten Kartusche; die Kleidungsstücke der Leichen sowohl, wie der noch lebenden Bedienungsmannschaften standen zum größten Theil in Flammen. Mannschaften und Offiziere, unter letzteren der Prinz Heinrich von Preußen, waren rastlos thätig, den brennenden Mannschaften die Kleider vom Leibe zu reißen, während gleichzeitig die ärztliche Hilfe an Ort und Stelle begann. Um 7 Uhr traf das Bangerschiff, die Flagge halbstück gehißt, im inneren Hafen von Kiel ein, wo sogleich mit der Ausschiffung der Todten und Schwerverwundeten in das Marine-Lazareth begonnen wurde. Wie das Unglück entstanden ist, darüber ist bis

Bermischtes.

her nichts verlaudet. In der Bevölkerung herrscht große Trauer. Die Schiffe im Kieler Hafen haben Halbmann gebüßt. Einigen Verwundeten sollen die Augen schwer verlegt sein, sodaß leider mehrere nach der Genesung das Augenlicht verlieren werden. Wegen des entsetzlichen Anblicks ist jetzt der Zutritt zum Lazareth auch den Anverwandten der Verunglückten nicht gestattet. Der Kaiser wurde sofort, nachdem das Unglück geschehen, davon telegraphisch in Kenntniß gesetzt. — Die von einer Seite verbreitete Nachricht, daß von den Verwundeten drei gestorben seien, ist unbegründet. Die Beerdigung der Verunglückten fand am Sonnabend statt. Die Leiche des getödteten Leutnants Janitsch wird nach Bremen übergeführt. Für die Auffindung der Leiche des Leutnants Delsner sind 500 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

— Auf der allgemeinen deutschen Obstausstellung, welche vom 27. September bis 4. October d. J. in Breslau stattfindet, wird eine für die Obstzüchter wichtige und interessante Sonderausstellung von Apfelsorten veranstaltet werden. Vom praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau (Frankfurt a. Oder) wurden nämlich vier Preise von je 100 Mark ausgesetzt für eine Sammlung von 3 Sorten Äpfel à 10 Stück, die sich zum Massenbau am besten eignen, und werden die zu dieser Bewerbung voraussichtlich aus allen Theilen Deutschlands eingehenden Sendungen in Breslau, in einem besonderen Zelte nach Ländern und Provinzen übersichtlich geordnet, ausgestellt werden. Obstzüchter, welche sich um diese Preise bewerben wollen, haben die vorgeschriebene Anzahl von Früchten mit Angabe der Namen der Sorten „an die Obstausstellung in Breslau, Schießwerder, für den praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau“ so abzusenden, daß sie in der Zeit vom 24. bis 26. September in Breslau eintreffen. Es wird verlangt, daß Einsender begründen, weshalb diese 3 Sorten in ihrer Gegend die besten sind, ferner ist die Art der Verwertung, die hauptsächlichste Verbreitung und der Preis anzugeben, der für 50 Kilo der betreffenden Sorte gezahlt wird. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Regensburg, 4. August. Vor Jahr und Tag ward für die Ortshaupt Schloßhof vom königl. Bezirksamt eine außerordentliche Reinigung der Kamme angeordnet. Hierüber war der Bauer Mich. Karl von dort ungehalten und sagte dem Kammelehrer, als dieser sich in seinem Hause einfand, Grobheiten. Dieser stellte Klage wegen Beleidigung und als die betreffende Verhandlung stattfand, machte die Magd des Karl, von diesem hierzu angestiftet, falsche Zeugenaussagen. Die Magd wurde später wegen fahrlässigen Meineids verurtheilt und gegen Karl Untersuchung wegen Meineidsverleumdung eingeleitet. Nun floh Karl nach Amerika, kehrte aber von dort nach längerer Zeit zurück und wurde verhaftet. Gestern wurde er vom Landgerichtsfängniß, wo er sich seit Wochen in Untersuchungshaft befand, als thatsächlich irrsinnig, nach der Kreisirrenanstalt Karthaus-Prüll gebracht. Und das Alles wegen einer Beleidigung, die Karl vielleicht mit 5 Mark Geldbuße zu sühnen gehabt hätte.

— Die alte Hamburger Bürgergarde zog am 31. Juli noch einmal auf die Wache. Der Verein des ehemaligen Hamburger Bürgermilitärs wollte den Tag, an dem letzteres vor 25 Jahren infolge der Militärconvention mit Preußen aufgelöst worden war, nicht ohne Erinnerung vorübergehen lassen und inscenirte noch einmal in seinen alten Uniformen einen Zug durch die Stadt. Das alte und junge Hamburg nahm einen lebhaften Antheil an dem Aufzuge und die alte Bürgergarde marschirte noch in trefflicher Haltung einher. Voran schritt ein Trommler im Alter von 83 Jahren. Die von dem Umzuge berührten Straßen waren festlich geschmückt und zeigten manches Transparenz mit hübschen Aufschriften. Der Umzug gestaltete sich bei einem trefflichen Wetter zu einem Volksfeste.

Deisterreich-Ungarn. Ueber die Verjudung der Schulen in Prag wird berichtet: Auf dem „deutschen Mädchen-Lyceum in Prag besuchten im Schuljahre 1892/93 die Vorbereitungsschule 369 Schülerinnen, davon 214 Jüdinnen. — Am Prag-Neustädter „deutschen“ Staats-Obergymnasium (Graben) studierten bis zum Schlusse des Jahres abgelaufenen Schuljahres 461 Schüler, davon waren 200 Katholiken, 23 Protestanten und 238 Juden! — Die Prager „deutsche“ Handels-Akademie besuchten 459 Hörer! Davon waren 193 Katholiken, 23 Protestanten und 255 Juden! Getaufte Juden sind in dieser Aufstellung den Nichtjuden zugerechnet.

Großbritannien. Die Zahl der ausständig n Bergleute in England beträgt, incl. Frauen und Kinder, über 400,000. Die Zahl vermehrt sich in nächster Woche noch um 30,000, die ordnungsmäßig gekündigt haben. In den großen Werken von Manchester, Bradford, Nottingham stellt sich bereits Kohlenmangel ein. Man fürchtet, daß der jetzige Auszustand ein so allgemeiner werde, wie die Welt ihn noch nie gesehen hat. Neuerer Nachricht zufolge machten mehrere große Fabriken und Gießereien in Nord-Wales die Mittheilung, daß sie die Arbeit wegen Kohlenmangels einzustellen genöthigt seien. Es werden große Anstrengungen gemacht, schleunigst ein Uebereinkommen zwischen den Arbeitern und den Bergwerksbesitzern zu Stande zu bringen. In Yorkshire ist zwar ein beträchtlicher Stock Kohlen noch vorhanden, es findet sich aber Niemand, der sie verladen will.

— Zunahme der Millionäre in Hamburg. Im Jahre 1887 gab es in der ersten Handelsstadt Deutschlands 162 Einwohner, die ein Einkommen von mehr als 1 Million Mark versteuerten. Nach den neuesten Veröffentlichungen des Hamburger statistischen Bureaus hat sich die Zahl der Millionäre bis zum Jahre 1891 erheblich vermehrt. Für dieses Jahr versteuerten 319 Einwohner ein solches Einkommen, die der Staatskasse einer Steuerertrag von 2,247,300 Mark eintrugen.

* In einem Hause der Wilsdruffer Vorstadt in Dresden zankten sich zwei Nachbarinnen, eine Schuhmacherehefrau und eine 63 Jahre alte Wittve. Die Frau Schusterin gerieth so in den Harnisch, daß sie ihre gefüllte Kaffeefanne ergriff, und den heißen Inhalt der Gegnerin ins Gesicht schüttete, wodurch verschiedene Brandwunden entstanden. Dann versetzte sie ihr mit der Kanne einen Schlag auf den Kopf, so daß dieselbe zersprang und mehrere tüchtige Schrammen zurückließ. Das Nachspiel vor Gericht auf Grund § 223 a des Strafgesetzbuches wird nicht ausbleiben.

* Redern bei Senftenberg, 1. August. Eine hiesige Familie hatte Besuch erhalten, einen Hauptmann mit seiner Frau und einem 2jährigen Töchterchen. In der Nacht schrie das Kind, das in einem Kinderwagen schlief, plötzlich auf, was sonst nicht vorkam. Da das Kind nochmals aufschrie, sah der Vater nach, was seinem Liebling fehlte. Zu seinem Schrecken sah er das Kind blutig, eine große Wassertatte hatte das Kind angefahren. Die Ratte war nicht aus dem Wagen zu bringen und mußte in diesem todtgeschlagen werden. Ärztliche Hilfe wurde sofort in Anspruch genommen und befindet sich das kleine Mädchen außer Lebensgefahr.

* (Der Thurmseilkünstler) und Luftschiffer Strohschneider giebt seit einiger Zeit in der Ostschweiz Proben seiner Waghalsigkeit. Schon mehrmals ist der Ballon nicht nach Wunsch des Besitzers gelandet; aber immer kam der Luftschiffer mit heiler Haut davon. Die Fahrt am letzten Sonntag aber sollte verhängnißvoll werden. Strohschneider stieg in Niederuzwil (St. Gallen) abends 6 Uhr auf und machte, wie gewohnt, seine Rünste, hing in der Kniebeuge am Trapez mit dem Kopfe abwärts, schwang sich plötzlich auf dem Ballon dring, wie dieser sich dreht, pläzt und dann mit rasender Geschwindigkeit aus einer Höhe von etwa 800 bis 1000 Fuß mit dem Luftschiffer herabfällt. Strohschneider verlor jedoch die Geistesgegenwart nicht; er stürzte mit dem Ballon auf das Schieferdach eines Fabrikgebäudes und von da auf den Boden, direkt auf den Deckel einer Cisterne. Der Künstler kam noch gut davon mit einem leichten Bruch des Schlüsselbeines und einigen Kontusionen am Rücken; innere Verletzungen hat er sich nicht zugezogen, so daß er sich bald wieder von seinem Sturze erholt haben wird. Bezeichnend für die Kaltblütigkeit des Luftschiffers ist, daß er sich bald nach dieser gefährlichen Fahrt in aller Gemüthsruhe eine Zigarre anbrannte.

* (Ein glückliches Ländchen) ist das souveräne Fürstenthum Liechtenstein! Ist es auch nur 157 Quadratkilometer groß und zählt es auch nur 9,124 Einwohner, so hat es doch viele höchst angenehme Eigenschaften: Militär giebt's nicht, jeder Liechtensteiner, ist also von Hause aus militärfrei; aber es geht noch weiter: in Liechtenstein giebt es auch keine Staatssteuer. Ueberdies wurde dem Liechtensteiner Landtag letzte Woche von der fürstlichen Regierung erklärt, „die günstige Lage der Landesfinanzen mache eine Erleichterung der auf Grund und Boden haftenden Zinslast zur Pflicht.“ Natürlich war der Landtag gerne dabei, dieser angenehmen Pflicht so schnell, als es die Geschäftsordnung erlaubt, nachzukommen.

* Daß 7 Brüder nach einander bei demselben Regiment gedient haben, dürfte eine große Seltenheit sein. Bei den Gebrüder Kall in Solingen ist es der Fall. Der Jüngste genügt jetzt beim 39. Infanterie-Regiment in Düsseldorf, bei dem seine Brüder auch gestanden haben, seiner Militärpflicht.

* Der „unterstützte“ Reichstagscandidat. Ein Wahlcuriosum erzählen bayerische Blätter, wie folgt: In H. kam im Wirthshaus das Gespräch auf die bevorstehende Reichstagswahl. Anwesenden Bauern wurde der Candidat genannt und ihnen ans Herz gelegt, die Candidatur zu „unterstützen“. Mit dem „Unterstützen“ war selbstverständlich der Wahlzettel gemeint. Gleich darauf steht ein Bauer auf, begiebt sich zum andern Tisch und sagt zu einem der Herren, wahrscheinlich einem Comitemitglied: „I kann den Herrn, den Ihr nach Berlin schickt, net besonders unterstützen, i hob selber Weib und Kinder z' Haus, doch kommt's ma auf wöchentlich an Laib Brod net z'ham.“

* In einem vegetarischen Speisehause in Berlin ereignete sich vorgestern Mittag ein „unerhörter“ Vorfall. An einem Tische hatte ein älterer Herr, der schon seit längerer Zeit in dem Local verkehrt, Platz genommen und bestellte sich eine der üblichen Krautspießen. Plötzlich machte sich unter den übrigen Gästen eine große Bewegung bemerkbar. Entrüstete Stimmen riefen nach dem Wirth, und als dieser herbeieilte, wurde festgestellt, daß der angebliche Vegetarianer als Zuthat zu der Krautspieße eine — Gänsekäule, die er eingeschmuggelt hatte, versehrt. Sofort wurde der Mann,

der seinen Magen zur „Begräbnisstätte für Thierleichenname“ gemacht und die heiligen Hallen, wo man das Fleisch nicht kennt entweicht hatte, an die Luft gesetzt.

Marienwerder, 4. August. Ein Mädchen vom Abbau Battrow, Kreis Flatow, eine geborene Märkerin, schien ganz ihr Geschlecht zu verleugnen. Sie bildete den Hausvorstand, ernährte ihre Mutter und Schwester, fuhr, ackerte und spielte sogar den Stellmacher und Schmied, und ihre selbst gemachten Wagengestelle wurden gern gekauft. In einem Alter, in welchem selbst beim Schwaben ein Geistesumschwung stattfinden soll, fing ihr Herz Funken. Ihre Liebe fiel auf einen bejahrten Wittwer, der ihr ein größeres Sümmchen als Heirathsgut mitbrachte. In den Flitterwochen vernachlässigte sie ihre Kindespflichten. Die alte Mutter mußte vom Landarmenverbande unterhalten werden. Ein männlich handelndes Frauenherz und ein Mannesherz geben aber eine schlechte Ehe. Nach kurzer Zeit fing der Mann zu tränkeln an, und da er sein Ende herannahen fühlte, ließ er sich von seiner Frau eine ganz mit Flicken bedeckte Weste bringen, trennte aus ihr 80 Mark in Gold aus und übergab es ihr mit der Weisung, ihn dafür anständig zu beerdigen; besonders legte er ihr an's Herz, ihm neue Stiefel zu kaufen und keine Todtenschuhe anzuziehen. Die Frau versprach es. Sobald aber der Mann todt war, wurden ein Paar Todtenschuhe gekauft und der Leib der Erde anvertraut. In der Nacht hatte sie die Vision, ihr Mann erscheine an ihrem Bette, knirschte mit den Zähnen und würlte ihr die Todtenschuhe vor das Bett, und dies wiederholte sich jede Nacht. Sie läuft nun nach einander zum Pfarrer, Amtsvorsteher und Doktor, aber die gewünschte Erlaubniß zur Wiederausgrabung bekommt sie nicht. Alle erklären ihre Vision als eine krankhafte Einbildung. Nun kauft sie ein Paar große Stiefel und geht auf den Friedhof. Hier schaufelt sie das Grab wieder auf, öffnet den Sarg und zieht die Stiefel auf beide Füße des Todten. Nachdem sie ihm noch die Brille aufgesetzt, die Schnupftabakdose, etwas Geld und die Schnapflasche beigegeben hatte, schloß sie den Sarg, schaufelte das Grab zu und wanderte getrosten Muthes nach Hause. So geschehen im Jahre 1893.

Marktpreise in Kamenz am 3. August 1893.

		höchster Preis:		niedrigst. Preis:	
50 Kilo:	7	15	6	75	Deu 50 Kilo 5 75
Korn	8	82	8	12	Stroh 1200 Pfund 31 —
Weizen	7	14	6	78	Butter 1 Ko. höchster 2 80
Gerste	9	—	8	75	niedrigster 2 40
Hafer	9	34	9	15	Erbsen 50 Kilo 10 50
Haidekorn	12	—	11	—	Kartoffeln 50 „ 3 —
Hirse					

Zu fuhr. 48 Saß Korn. — 4 Saß Weizen — 2 Saß Gerste. — 32 Saß Hafer. — 14 Saß Haidekorn — 4 Saß Hirse. — 12 Saß Erbsen. — 4 Saß Kartoffeln.

Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Kamenz am 3. August

Läufer Schweine:		pr Paar:		Ferkel:	
höchster Preis	112 Mk.	höchster	Preis 36 Mk.		
mittler	92	mittler	31		
niedrigster	76	niedrigster	26		

Dresden, 7. August 1893.

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren 473 Rinder, einschließlich 133 Bullen und — österreichischen Rindern, 1035 Schweine, 1015 Hammel und 315 Kälbern, aufgetrieben. Primaqualität von Rindern galt pr. Ctr. Schlachtgewicht 57—60 M. Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kühe, 50—55 M. und 3. Qua.ität 43—48 M., indeß man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 48—55 M. bezahlte. Für das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden 54—58 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewichte 48—52 M. und für jenes von Landhammel zweiter Wahl 42—46 M. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung erzielte 60 bis 63 M. und von solchen zweiter Sorte 55—58 M.

Gingefandt.

Wichtig für die Berufswahl, sowie für Stelleuchende! Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, so auch neuerdings die niedere Post-Carriere, insofern das Angebot an Arbeitskräften die Nachfrage bedeutend übersteigt. Unter die wenigen Stellungen, wo gerade das Umgekehrte der Fall und seit längerer Zeit ein erheblicher Mangel an geeignetem Personal vorhanden ist, dürfte die des landwirthschaftlichen Rechnungsführers und Amts-Secretärs zu zählen sein. Derartige Personen sind stets gesucht und finden schnell Stellung da der Deconom sich nur ungern mit Bureau-Arbeiten befaßt, insofern des Deklarationszwanges des neuen Einkommensteuergesetzes jedoch verpflichtet ist, genau Buch zu führen. Wir können deshalb soliden, strebsamen jungen Leuten, die etwas federgewandt sind nur rathen, diese Carriere einzuschlagen. Nach einer Vorbereitungszeit von ca. 3 Monaten erhalten die jungen Leute gleich Anstellung und bedürfen bei bescheidenen Ansprüchen eines Zuschusses von den Eltern nicht mehr. Besondere Vorkenntnisse, außer denen einer guten Elementar-Schule sind nicht erforderlich. Der landwirthschaftliche Beamten-Verein Stettin, Deutsche-Str. No. 12 ist gern bereit, dem sich hierfür interessierenden Theile des Publicums Auskunft zu ertheilen.

Heinrichsbad, Königsbrück,

elegant und freundlich eingerichtetes Restaurant mit schönem Garten, Billard und Regalbahn,

bietet allen hochgeehrten Besuchern Königsbrücks angenehmen Aufenthalt.

Küche und Keller nur das Beste bietend.

Hochachtungsvoll

Wilh. Krumrein, Besitzer
(früher Schweizermühle).

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich den Herren Landwirthen meine Ackergeräthe, als:

1-, 2-, 3- und 4 schaarige Pflüge, Schwung- und Streichpflüge

mit und ohne Düngereinleger

unter Garantie für gute Leistung und Gangbarkeit.

Lichtenberg,

Bernhard Büttner,

den 4. August 1893.

Schmiedewerkstatt für Hufbeschlag, Wagenbau und Ackergeräthschaften.

Rest. z. Stadtbrauerei.

Donnerstag, den 10. August:

Schlachtfest!

Vorm. 9 Uhr Wellfleisch,
Mittags frische Grütze,
Blut- u. Leberwurst, Abends
Schweinsknöchel mit Klößen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Karl Benzel.



Zur Garküche!

Soldaten nimmt während der Einquartierung in Kost und Logis
Ehrhardt Eckardt.

Homöopath. V. f. Pulsn. u. Umg.

Sonnabend, den 12. August a. c. Abends
8 Uhr **Versammlung.**

Sonntag, den 13. August, Nachmittags
4 Uhr

Verbands-Sitzung
im Gasthof zu Meißn.-Pulsnitz. D. V.

Wegen Abreise

bitte ich alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, dieselben bis **Mittwoch, den 9. d. M.** an mich abzuführen.
Achtungsvoll
G. Butter.

Warnung!

Alles Werfen und Schlagen in die an der Niedersteinaer Straße nach der Eichert zu stehenden Obstbäume, sowie das Obststehlen wird hierdurch strengstens untersagt.
Eltern machen wir für ihre Kinder verantwortlich.
Die Pächter.

Für Wiederverkäufer!!

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich von jetzt ab wieder jeden **Sonnabend** auf dem Pulsnitzer Wochenmarkt mit **frischen**

Schäl- u. Einlege-Gurken, Zwiebeln

und dergl. bin und dieselben nur im Ganzen zu **billigsten Preisen** abgebe, sowie Bestellungen entgegen nehme.

Hochachtung
H. G. Schmidt, Radeberg.

In der Hitze stille man den Durst mit



der Deutschen Coco-Gesellschaft
Dresden.

Coco Neptun,
aus Alkoholextract, Quellsalzen und
aromatischen Essenzen bereitet, macht
jedes Wasser sofort zu einem wohl-
schmeckenden, durststillenden

Volksgetränk
für 1 Pfennig das Liter.
Unentbehrlich in der Familie, auf
der Reise, dem Felde, in Arbeitsstätten,
Werksstätten, Fabriken.
in Dosen zu 10 25 50 125 Pfge.
hinreichend für 8 20 40 100 Liter.
Käuflich in Drogen- u. Kolonialwaren-
Handlungen.

Bei **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem Magen** nehme man die

bewährten **Kayser's**

Pfeffermünz-Caramellen

welche große Dienste leisten u. sicheren Erfolg haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage per Pack. à 25 $\frac{1}{2}$ bei **Gust. Häberlein.**

Bandstühle

mit schmaler Eintheilung werden angenommen.
Raupach.

Verloren

wurden auf der Pulsnitz-Bischofswerdaer Chaussee ein helles Herren- und ein dunkles Damen-Jaquet. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übertriebenen Schweiß etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:
Apotheker Dr. Pfeißner.

Eine Militärmücke

ist in der Nähe des Steglitz'schen Gasthofes zu Obersteina gefunden worden. Gegen Erstattung der Infectionsgebühren abzuholen in **Pulsnitz, Obermarkt Nr. 125.**

Gasthof zur goldn. Aehre,

Friedersdorf bei Pulsnitz.

Sonntag, den 13. und Montag, den 14. August:

Grosses Gesangs-Concert

der Concert-Sänger-Gesellschaft **H. F. W. Lang** aus Leipzig,
bestehend aus 4 Herren und 4 Damen.

Eintritt 30 Pf.

Anfang 7 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Heinrich Drepte.

Obst-Verpachtung.

Nächsten **Donnerstag**, den 10. d. M., Abends 7 Uhr, sollen die am **Sechsenwege** anstehenden **Birnen** und **Aepfel** parzellenweise verpachtet werden. — Sammelplatz an dem nach der oberen Ziegelei führenden Wege.
Pulsnitz M. S.

Der Gemeinderath.

Marianne Hennig,

Lehrerin der praktischen Zuschneidekunst für feine Damenschneiderei,
Cottbus.

Wichtig für Damen, die ihre Kleider selbst anfertigen!

Während meines 8 tägigen Aufenthalts in **Pulsnitz** verkaufe nur gut sitzende, nach Maß gezeichnete **Tailenz** und **Kinderleidchen-Schnitte**, garantirt gut sitzend; auch werden Kleider nach neuestem Schnitt zugeschnitten.

Vom 8. bis 13. August zu sprechen **Schießstraße Nr. 233 h, 1 Treppe.**

Holz-Auction.

Auf dem herrschaftlichen **Pulsnitzer Forstrevier** sollen in der **Eichert**
Dienstag, den 15. August d. Jhs.

3 Rmtr. weiche Hölzer,
18,50 Wellhdt. hartes Reisig

unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Versammlung früh 9 Uhr am Eichertberge.

Reutz- und Forstverwaltung Pulsnitz, am 8. August 1893.

Fr. Ulbricht.

Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.

Das Wintersemester beginnt am **Montag, den 23. October 1893.** Zur Entgegennahme der Anmeldungen von Schülern, wie zur Ertheilung näherer Auskunft über die Anstalt ist bereit
der **Direktor J. B. Brugger.**

Dank und Nachruf.

Im Carolahaus zu Dresden verschied nach längerem Leiden und nach sechswöchentlichem Dortsein meine theure Ehegattin und Mutter meines Lieblings, unsere gute Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Frau Auguste Bertha Gäbler,

geb. Gneuss aus Ohorn.

In die Heimath **Lichtenberg** überführt, wurde der Frühentschlafenen die letzte Liebe und Ehre erzeugt. Für diese innige Theilnahme danken wir mit tiefbewegten Herzen. Dank dem Militärverein für das bereitwillige Tragen der Verblichenen zum Grabe; dem Herrn Pastor Schneider für die Worte göttlichen Trostes; dem Herrn Lehrer Schneider für die mit den Schülern angestimmten erhebenden Gesänge und allen lieben Theilnehmenden von nah und fern für die schönen Blumenspenden und für das Trauergeleit zur Stätte des Friedens.

Nachdem in Liebe innig wir verbunden
Am Altar erst ein und ein halbes Jahr
Hat man Dir Todtenkränze schon gewunden,
Welch' Trennungsleid an Deiner frühen Bahr!
Wie ist die Prüfung Deinem Gatten schwer,
Dein kleiner Curt hat keine Mutter mehr!

Wie wolltest Du Getreue doch so gerne
Im Bunde sorgen für die Lieben Dein!
Du hofftest noch Genesung in der Ferne
Zu finden — ach, es hat nicht sollen sein!
Schlaf' wohl! Schlaf' wohl in stiller Grabesruh',
Uns ewig unvergesslich bleibest Du!

Lichtenberg und Ohorn. Der tieftrauernde Gatte
im Namen der anderen Leidtragenden.

Dank und Nachruf.

In die tiefste Trauer versetzt durch das unerwartete Hinscheiden unseres wieder einzigen Lieblings **Oscar** danken wir herzlich all' den Nachbarn und Freunden, die uns ihre liebevolle Theilnahme bezeugt durch reiche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit zum Grabe, sowie dem Herrn Oberpfarrer Prof. Kanig für den uns gespendeten himmlischen Trost im Trauerhause und an der Stätte des Friedens.

O Kind, das wir so herzlich einst umfassen
Und treu gepflegt mit liebevollem Sinn,
Schon bist auch Du, auch Du von uns gegangen
Zum sel'gen Otto und zur Martha hin!
Ach Oscar, unsre Hoffnung, unsre Freude
Verblich mit Dir, Du warst so lieb und gut;
Nun weinen trauervoll wir Eltern heute
Am stillen Grab, wo unser Liebling ruht!
Schlaf' wohl! In Demuth wollen oft wir flehn:
Herr, lass uns einst die Lieben wiederseh'n!

Pulsnitz, Die tieftrauernden Eltern:
den 5. August 1893. **Emil Körner und Frau.**

3 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir den **Kartoffeldieb** auf der **Brandstraße** so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich bestrafen lassen kann.

Reinhold Nierisch,
Fleischermeister.

Carl Henning
Damen- und Kinder-
Schürzen
Belizende Neuheiten!

Rattentod

(**Felix Zimmisch, Delizisch**)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. in der **Mohren-Drogerie von Felix Herberg.**

Quartier-Billets

empfeht den Herren Gemeindevorständen
die **Buchdruckerei d. Bl.**

Patent-Einlegebüchsen

zum Einlegen von Früchten aller Art
empfeht

Hermann Schulze.

Ein möbelirtes Zimmer

ist zu vermieten.
Ramenerstraße Nr. 257 b.

Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M.**
Aelteste allein ächte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
Vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendend weissen Teints unerlässlich. Bestes Mittel geg. Sommerprossen. Vorr.: Stück 50 Pf. bei
Felix Herberg, Mohren-Drogerie.

Für nur 4 M. 50 Pf. erhält Jeder sofort gegen Nachfr. **500** Sehr beliebt!
frants! ti. Façon!
St. Kamerner Neger-Cigarren Nr. 1
R. Tresp, Braunsberg O/Pr., Cigfab. 2.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren, Magengrüne, Magenkrampf, Uebelkeit, Leibschmerzen, Verschleimung, Aufgetriebensein, Scropheln etc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit. Machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Flasche 60 Pfg.

Ein freundliches Logis

ist sofort zu vermieten und **Michaelis** zu beziehen bei
Julius Pfützner, Schloßstraße 55.

Ein größeres Schulmädchen wird als

Aufwartung

gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Feinstes Olivenöl,
echten Weinessig
empfeht

Gustav Häberlein.

Gurtstühle,

12- bis 18-Gänger,

sucht **G. H. Borsdorf.**

Für die Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniss unseres lieben Söhnchens sagen wir den Nachbarn und Bekannten herzlichsten Dank.
Paul Lindner u. Frau.